

Bauleitplanverfahren Nr. 39 der Gemeinde Krailling zur geplanten Erweiterung des Caritas Altenheim „Maria Eich“

Aktenvermerk zu den Gutachten zur Käfer-, Fledermaus- und Vogelfauna und dem Konzept „Waldpark“ des Büros Terrabiota

Zunächst ist es aus Sicht des Naturschutzprojektes „Klosterwald Maria Eich“ sehr erfreulich, dass die Gemeinde Krailling diese Gutachten beauftragt hat. Schließlich geht es hier um mehr oder weniger unmittelbar an das Projektgebiet angrenzende Flächen. Wenn das Käfergutachten final vorliegt, wäre es für die Klosterwaldallianz sehr interessant, auch hier noch Einblick bekommen zu dürfen.

Unabhängig von der Planung zur Erweiterung des Caritas Altenheims ist festzuhalten, dass zwei der drei Gutachten (Vögel, Käfer) herausheben, dass der ursprünglich in der geplanten FNP-Änderung zur Wohnbebauung vorgesehene Verbindungskorridor zum geschützten Landschaftsbestandteil LB 00015 (Eichen-Hainbuchenwald) zwischen Altenheim und Sportgelände aus naturschutzfachlicher Sicht als am hochwertigsten einzustufen ist. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Bereich nicht nur „vorübergehend“ aus der FNP-Änderung der Gemeinde Krailling herausgenommen wurde, sondern aufgrund seiner Verbindungsfunktion dauerhaft erhalten bleibt.

Konzept „Waldpark“ des Büros Terrabiota

Der Erhalt von ca. 3.300 m² Wald mit dem Ziel einer Förderung insbesondere von Eichen, die sehr alt werden sollen, ist aus Sicht des Klosterwaldprojektes zu begrüßen. Ebenso positiv ist die geplante Entwicklung eines abgestuften Waldmantels südlich und westlich des geplanten Neubaus mit heimischen Gehölzarten. Dies wird zu einer Erhöhung der Strukturvielfalt innerhalb des „erweiterten Projektgebiets“ führen. Auch die Förderung von Stiel-Eiche in einer Rückegasse (5 „Eichennester“) wird aus Projektsicht begrüßt. Es wird angeregt, bei allen Pflanzungen nach Möglichkeit ausschließlich autochthone Gehölze zu verwenden (ab 01.01.2020 in der freien Landschaft ohnehin gesetzlich vorgeschrieben).

Für die geplanten Offenland-Flächen zwischen Waldmantel und Neubau Altenheim wird die Anlage von artenreichen Wiesen unter Verwendung von gebietsheimischem Saatgut (z. B. Fa. Krimmer) angeregt. Solche blütenreichen Flächen würden den Strukturreichtum des Gebiets weiter erhöhen. Dies wäre ein Nahrungsangebot für viele Insektenarten, was wiederum auch den Vögeln und Fledermäusen im Gebiet zu Gute käme. Auch eine extensive Dachbegrünung des Neubaus mit heimischen Arten wäre hilfreich. Zusätzliche (künstliche) Ersatzquartiere für Fledermäuse und Vögel sollten ebenfalls überlegt werden.

Das Konzept sollte die wesentlichen Forderungen aus den drei Gutachten soweit wie möglich berücksichtigen:

- Keine Entfernung von Höhlenbäumen
- Zeitlich vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen
- Zeitnaher Umbau der verbleibenden 3.300 m² Wald im Süden in einen lichtereren Laubmischwald (sowie Schutz dieses Bereichs während der Bauzeit)
- Vermeidung von Lichtverschmutzung
- Waldmantel mit Blütenangebot über die gesamte Vegetationsperiode
- Schaffung eines Feuchtbereiches

Gemeinde Planegg, 24.09.19

Dr. Richard Richter
Leiter Bau- und Umweltamt